



Die erste St. Wolfgangskirche

Bevor in unserer Bergstadt die erste Kirche oder Kapelle errichtet worden ist, konnten die Bergleute bzw. alle Bewohner dieser Ansiedlung Gottes Wort und Sacrament nur im wesentlich älteren Nachbarort Neustädtel hören und empfangen. Auch die Beerdigung ihrer Angehörigen konnte nur dort erfolgen. Die erste hölzerne Kapelle für Schneeberg wurde südlich der Fundgrube St. Georg errichtet. Sie befand sich direkt im damals noch reichlich vorhandenen Wald. Da sie nicht dem damals üblichen Brauch nach geweiht war, konnten in ihr keine kirchlichen Amtshandlungen vorgenommen werden. Sie diente nur dazu, dass in ihr die Messe gelesen wurde und bei Prozessionen ein Halt zum Gebet eingelegt wurde. Man nannte sie St. Georgen oder die Fundgrübner-Capelle.



Unmittelbar daneben hat man noch eine, ebenfalls hölzerne, kleine Kirche gebaut. Sechs Jahre nach der Stadtgründung (1471) entschlossen sich die Verantwortlichen der Siedlung eine steinerne Kirche zu errichten. Am 28. April 1477 wurde innerhalb eines prozessionsartigen Umganges der Grundstein für diesen Bau auf dem höchsten Punkt des Geländes, der lt. Aufzeichnungen vorher ein recht wildreiches Waldgebiet gewesen sein soll, gelegt. Nach Christian Meltzers Aufzeichnungen (S.63) zufolge, soll Herzog Albrecht den Grundstein selbst gelegt haben. Bevor der Grundstein gelegt wurde hat man verschiedene Astrologen befragt, denn eine besonders günstige Konstellation der Sterne war für eine Grundsteinlegung von außerordentlicher Bedeutung. Der Kirchenbau war 1478 im Wesentlichen, auch schon mit einem Turm, fertiggestellt und wurde meistens mit den Einnahmen der neuen großen Bergsteuer finanziert. Der riesige Silberfund 1477 in der St. Georgenzeche hatte die Verantwortlichen veranlasst eine neue Steuerberechnung zu erstellen. Nun wurden nach und nach die beiden Vorgängerkapellen abgerissen. Bei der Kirche richtete man auch den Friedhof ein. In unmittelbarer Nähe befand sich Georg Wiedekops Brauhaus, dessen Besitzer einen relativ hohen Erbzins an die Kirche zu zahlen hatte. Alle anderen Häuser, die schon standen oder erst in unmittelbarer Nähe zur Kirche erbaut wurden, hatten ebenfalls eine solche Abgabe zu leisten.

Mit der Entstehung eines bürgerlichen Gemeinwesens auf dem Schneeberg hat sich der Bischof zu Naumburg die Jurisdiction (hierarch. kath. Kirchenleitung) an der Stadt gesichert.

Der erste benannte katholische Pfarrer war Valentin Pfefferkorn, ein überaus bescheidener Mann. Er soll einen ganz geringen Lohn erbeten haben, und als eine Teuerung eintrat und man ihm einen Taler mehr bezahlte, spendete er diesen den Armen der Stadt. Ihm folgten Peter Uttner aus Weyda, danach Johann Bischoff aus Mielen bei Eger und als vierter und letzter katholischer Pfarrer Wolfgang Krauß, in dessen Amtszeit auch die Grundsteinlegung unserer heutigen St. Wolfgangskirche fällt. Nachdem Schneeberg evang. wurde ist er mit einer jährlichen Pension von 20 Florin „enturlaubt“ worden.





Dem üblichen Brauch nach wurde diese Kirche zwei Patronis gewidmet. Als erste Patronin muss selbstverständlich die Mutter Gottes, auch als „Unser lieben Frau“ benannt werden, und als zweiter Patron der Hlg. Wolfgang, der als Schutzheiliger von den Bergleuten verehrt wurde.

In der Chronik von Petrus Albinus ist solches angeblich in alten Briefen, sowie in dem „Alten Ablaßbrief“ von zwölf Cardinälen zu Rom dieser Kirche gegeben. Die Namen dieser Würdenträger sind in dieser Chronik benannt. Beide Patronis sind ausdrücklich aufgeführt, aber der Kürze wegen hat man das Gotteshaus nur St. Wolfgangskirche genannt, zumal sie in unmittelbarer Nähe einer Silbergrube gleichen Namens stand. Etliche Häuser bis hin zum „Zwickischen Tor“ (etwa bei der heutigen Drogerie Huber) trugen auch den Namen „St. Wolfgangshäuser“.

Der „Hohe Altar“ wurde „zum Wahrenleichnam“ (lt. Meltzer S. 113) genannt. Er befand sich an der Stelle wo in der heutigen Kirche der Taufstein steht. Daran lässt sich erkennen, dass die erste steinerne Kirche auch eine stattliche Größe hatte. Neben diesem Hauptaltar befanden sich noch mehrere kleinere Altäre im Gotteshaus. Rechts davon, also nördlich, stand der Rosenkränzer- oder Schmelzeraltar und zur Linken der Knappschaftsaltar. Beide Altäre befanden sich auch noch kurze Zeit in der heutigen Kirche, wurden aber im Zuge der Reformation entfernt.

Ein St. Annenaltar und ein St. Wolfgangsaltar befanden sich ebenfalls in der Kirche, von denen Letzterer in der Nähe der Kreuztür stand. Diese Tür nannte man so, weil durch sie die jeweilige Prozession (mit den Kreuzen) führte. Neben dem Haupttor, (in Richtung Markt) befand sich noch ein sog. Ölberg. Illig Krauß ein wohlhabender Bürger der Stadt hat ihn gestiftet und gleichzeitig gewünscht dort auch sein Begräbnis zu erhalten. Illig Krauß, dessen Vater Zehentner unter Herzog Georg war, spendete auch ein wertvolles, auf seine Kosten in Bamberg gefertigtes, Hungertuch.

Nach den Aufzeichnungen von Petrus Albinus besuchte 1495 ein Kardinal, genannt Johannes de Turri Cremata Cardinalis s. Papoe unsere Bergstadt. Er wurde mit großen Ehren empfangen und weilte eine zeitlang in Schneeberg. Während seines Aufenthaltes schenkte er der hiesigen Bibliothek etliche Bücher.





In der Neustadt am Schreckenberg, dem heutigen Annaberg, ließ Herzog Georg der Bärtige ein gewaltiges Gotteshaus, die „St. Annenkirche“, errichten. Dieser Bau bewog die Stadtväter unserer reichen und auch älteren Bergstadt Schneeberg eine mindestens genauso große Kirche zu errichten. Noch unter dem kath. Pfarrer Wolfgangus Krauß wurde Anfang Juni 1516 der Grundstein zu unserer heutigen St. Wolfgangskirche gelegt, nachdem die oben beschriebene bis auf den Turm und Teile der Westmauer abgerissen worden war.

Hannelore Quaas,
Freundeskreis Stadtarchiv Schneeberg

Quellen:
Chronik Petrus Albinus
Chronik Christian Meltzer

